

"Karl, der Dichter aus dem Bild"

Ein Theaterstück
von
Sabrina Adolph

1. Szene

Auf der Bühne ist ein Bücherladen. Dort redet eine Frau mit einem Verkäufer. Die Frau heißt: Frau Müller.

Frau Müller ärgerlich:

"30!! Nicht mehr!"

Verkäufer bemüht:

"Gnädige Frau, das Bild ist mindestens 40 wert! Aber für Sie 35."

Frau Müller:

"30! Mein letztes Wort!"

Die beiden streiten sich über ein Bild mit einem Dichter an einem Schreibtisch.

Verkäufer genervt:

"Gut. 30 Euro."

Er packt Frau Müller das Bild ein. Frau Müller geht mit dem Bild nach Hause. Sie ist mit sich zufrieden.

Als Frau Müller zu Hause ist...

2. Szene

Frau Müller:

"Na, Karl Vierstein, du toter Dichter, wie geht's?"

Bild:

"Gut! Und dir?"

Frau Müller erschrickt fürchterlich.

Frau Müller erschrocken:

"G-g-gut.!"

Karl lässig:

"Lust auf ein bisschen Mittelalter?"

Frau Müller:

"Ja, aber warum kannst du denn sprechen? Du bist doch schon über 200 Jahre tot!"

Karl:

"Na und?"

Frau Müller:

"Entschuldigung!"

Karl:

"Spring in diesen Bilderrahmen hinein und schon bist du bei mir."

3. Szene

Frau Müller springt. Plötzlich sieht sie Bilder der Vergangenheit vorbeilaufen, sie hört eine Uhr ticken. Es ist die Zeituhr! 100 Jahre rückwärts, 101, 102 und bums- Frau Müller landet auf dem Hosenboden. Sie sieht an sich herunter.

Frau Müller:

"Oh, mein Gott – Bauernkleider!"
Sie sieht Karl vor sich. Er lacht.

Karl belustigt:

"Tja, so ist das im Mittelalter. Man trägt Sachen, die in die Zeit passen."

Draußen poltert es.

"Versteck dich! Da sind die Wachen von Lord Ungeheuer! Sie wollen das ich Lob-Gedichte für ihn schreibe! Schnell kriech unters Bett und wage nicht zu atmen. Wenn sie dich erwischen, kommst du nie wieder zurück in deine Welt. Sie werden dich als Gemahlin für Lord Ungeheuer gefangen nehmen. Ihm fehlt noch seine 6. Frau und dann erlangt er Unsterblichkeit. Das darf aber niemals passieren. Hat er aber ein ganzes Jahr lang nur seine 5 Frauen, so verliert er all seine Macht. Er ist ein dunkler Lord. Niemand mag ihn. Alle haben Angst und gehorchen ihm deshalb. Aber nun schnell unters Bett!!"

4. Szene

Frau Müller kriecht unter ein kleines Bett in der Ecke des Raumes. Sie hört Stimmen.

Frau Müller hört gespannt zu. Sie hat Angst.

Die beiden gehen hinaus. Frau Müller bleibt noch unterm Bett, sie muss das Gehörte erst noch verdauen.

Frau Müller krabbelt unterm Bett hervor.

Sie ist nachdenklich geworden, wird Karl diesem Druck noch eine ganze Woche stand halten können?

Erster Soldat des dunklen Lord:

"Der Lord hat gesagt, wenn er heute nicht schreibt, hat er nur noch eine Woche um eine Frau zu finden. Ich hoffe, er findet eine."

Zweiter Soldat des dunklen Lord:

"Ja, du hast recht. Ich hoffe auch, er findet eine!"

Sie schließen die Tür zu dem Verlies auf, in dem sie Karl Vierstein gefangen halten.

Karl sauer:

"Lasst mich frei! Ich werde niemals ein Lobgedicht auf Euren Herrn schreiben!"

Erster Soldat:

"Dann wirst du hängen!"

Karl höhnisch:

"Und wer soll dann ein Gedicht schreiben?"

Zweiter Soldat verdutzt:

"Hey Otto, da hat der Dicke recht!"

Karl:

"Gebt ihr mir jetzt mein Wasser und Brot? Könnt ihr dann wieder gehen?"
Einer der Soldaten reicht ihm einen Teller mit Wasser und Brot.

Erster Soldat:

"Hier!"

Frau Müller flüstert vor sich hin:

"Wird Karl etwa gefangen gehalten? Und wenn ja, wie kann ich ihm helfen?"

Karl:

"Du kannst rauskommen! Und ach so, was hast du gerade geflüstert?"

Frau Müller:

"Nichts, nichts."

5. Szene

Frau Müller:

"Karl, ich klettere aus dem Fenster. Für dich ist es zu klein, für mich aber ist es groß genug. Dann hole ich die Schlüssel. Sag, weißt du wo Lord Ungeheuers schnellste Pferde stehen? Und wie sie heißen? Ich kann nämlich Pferdeflüstern."

Karl:

"Ja. Sie stehen im Stall neben dem Blumengarten. Es sind zwei Hengste namens Luki und Pharao. Es sind seine besten Pferde, aber sie werden bewacht wie der Augapfel des Lords!!"

Frau Müller:

"Das ist nicht schlimm. Wenn ich rufe, werden sie kommen."

Karl:

"Gut. Unten am Fenster ist ein Brunnen. Gehe dort hinein und du gelangst zu den Schlüsseln. Die Soldaten verstecken die Schlüssel dort."

Frau Müller:

"Gut"

Frau Müller klettert den Turm hinunter.

6. Szene

Im Brunnen. Frau Müller steigt unbemerkt in den Brunnen.

Frau Müller ängstlich:

"Hier ist ein Gang. Brrrr ist das kalt!"

Frau Müller:

"Das war ja einfacher als das zahmste Pferd der Welt zu reiten!"

Frau Müller murmelnd:

"Ruhig, ruhig!! Ist ja gut!!"

Frau Müller:

"Du bist bestimmt das schnellste Pferd der Welt. Und ein Araber, was?"

Frau Müller geht einen Gang entlang. Im Schein einer Laterne, die an der Wand hängt, sieht sie zwei goldene Schlüssel hängen. Sie nimmt sich die Schlüssel.

Plötzlich hört Frau Müller ein wütendes Schnauben. Sie dreht sich langsam um.

Als sie sieht, was geschraubt hat, ist sie hoch entzückt. Da steht wahrhaftig der schönste Rapphengst, den sie je gesehen hat.

Der Araberhengst Phönix:

"Ja, das stimmt, aber ich werde hier eingesperrt um die Schlüssel zu bewachen. –*Schnaub*– Achs, ich heiße Phönix. Hast du eine Möhre und könntest du mich befreien? *Wieher!*"

Frau Müller:

"Ja, ich kann dich befreien. Ich heiße Frau Müller und ja, ich habe eine Möhre."

Phönix:

"Vielen Dank! Nur von Hafer wird man nicht satt."

Phönix:

Schnaub. Aber sag, wie willst du mich befreien?"

Frau Müller zieht eine große saftige Möhre aus ihrer Tasche und gibt sie Phönix.

Phönix frisst die Möhre ein paar Sekunden. Er ist sehr zufrieden.

Frau Müller:

"Du wirst über den Brunnenrand springen müssen. Er ist nicht hoch, aber breit."

Phönix:

"Gut, ich versuche es. Setz dich auf mich."

Karl:

"Da bist du ja! Hast du den Schlüssel?"

Frau Müller:

"Ja. Hier ist er."

Frau Müller:

"Galopp Phönix! Los!"

Phönix:

"Jawohl!"

Phönix:

"Ist das schön mal wieder richtig zu rennen."

Frau Müller:

"Renn solange du kannst. Wir haben zwar schon einen großen Vorsprung, aber besser wir können den Abstand noch vergrößern."

Phönix:

"Gern! Ich galoppiere durch den Wald, wo es viele Flüsse gibt. Dort können wir unseren Vorsprung vergrößern."

Frau Müller:

"Ja, das ist eine sehr gute Idee!"

Karl verzweifelt:

"Ich rutsche gleich!"

Frau Müller:

"Bei dem weichen Gang?"

Karl ängstlich:

"Ja! Meine Reitkünste reichen grad so für einen leichten Trab, aber gewiss nicht für einen rasenden Galopp!"

Phönix:

"Soll ich traben?"

Frau Müller:

"Nein, dann holen die Wachen uns ein!"

Phönix:

"Na gut!"

Frau Müller:

"Sind sie nah?"

Karl:

"Nein! Wir haben sie fast abgehängt!"

Phönix:

"Ich kann nicht mehr! Lasst uns 5 Minuten Pause machen!"

Frau Müller:

"Gut. Komm wir gehen dort in diesen großen Busch. Der wird uns ganz verdecken!"

Karl:

"Das ist ein Rohdodendron! Der ist wirklich prima zum verstecken."

Phönix:

"Ich gehe eben zu diesem Bach was saufen. Der sieht sauber aus!"

Phönix:

"Springt auf! Sie kommen!"

Frau Müller:

"Komm Karl! Hopp!"

Karl:

"Oh nein!"

Phönix:

"Auf geht's, ich bin wieder frisch!"

Frau Müller steigt auf Phönix' Rücken. Er nimmt Anlauf und Frau Müller hat das Gefühl, als würde sie fliegen. Im Nu setzt Phönix über den Brunnenrand hinweg. Auf dem Brunnenplatz sind zum Glück keine Menschen. Frau Müller lenkt Phönix an der Mähne zu dem nicht sehr hohen Turm. Sie bringt Phönix zum Stehen und stellt sich auf seinen Rücken. Zum Glück ist er so groß! Sie erreicht locker das Fenster.

Frau Müller klettert hinein und schließt die Tür von innen auf. Karl und sie rennen hinunter auf den Hof, wo Phönix noch immer auf sie wartet. Beide schwingen sich auf seinen Rücken. Frau Müller vorn und Karl dahinter.

Phönix rennt wie noch nie. Durch das Stadttor über eine Wiese zum Fluss. Dort bleibt er stehen und säuft. Es nähern sich rasende Pferde. Lord Ungeheuer hat sie entdeckt! Phönix geht ein paar Schritte rückwärts und springt dann mit einem Satz über den Fluss. Auf der anderen Seite galoppiert er weiter.

Sie galoppieren auf den Wald zu. Karl sieht sich um und erkennt, dass die Wachen schon ein ganzes Stück hinter ihnen sind. Fast abgehängt!!

Sie sind im Wald angekommen. Phönix hat schon 5 Flüsse, das heißt Bäche übersprungen. Er ist klatschnass vor Schweiß. Er hält an.

Frau Müller und Karl springen ab. Phönix trinkt. Plötzlich hört er Hufgetrappel dass immer lauter wird. Er stürzt in den Busch.

Frau Müller hilft Karl hinauf.

7. Szene – Die Verfolgung

Phönix nimmt all seine Kraft zusammen und fliegt!!

Phönix trampelt sozusagen die Luft unter sich weg. Er ist schon über dem Wald. Jetzt fliegen sie über eine Wiese. Unter ihnen rast der Lord vor Wut. Frau Müller streckt ihm die Zunge raus.

Phönix landet und sie reiten 10 Minuten im Schritt durchs Kornfeld, immer gut versteckt vor den sich nähernden Soldaten. Dann galoppiert er wieder an und steigt in die Luft. Sie fliegen wieder.

Plötzlich hören sie den Schrei eines Vogels. Sie drehen sich um und ein großer schwarzer Raubvogel verfolgt sie. Phönix fliegt so schnell er kann. Sie fliegen über einen wunderschönen See und Phönix setzt zur Landung auf dem Wasser an.

Phönix:

"Na, macht das Spaß?"

Frau Müller und Karl:

"Ja!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!"

Phönix:

"Ich schaffe es nur noch bis zu diesem Kornfeld. Dann muss ich 10 Minuten im Schritt gehen, dann kann ich unbegrenzt fliegen!"

Frau Müller:

"Gut."

Karl:

"Fliegen ist schöner als reiten."

Frau Müller:

"Da hast du recht!" Warum landest du? Der Vogel gehört doch bestimmt dem dunklen Lord!"

8. Szene – Von wasserscheuen Vögeln und sprechenden Enten

Phönix belustigt:

"Der Vogel ist wasserscheu und ich brauche eine Erfischung."

Karl:

"Ich bin müde und ihr?"

Frau Müller:

"Ich auch. Außerdem habe ich Hunger. Leider habe ich aber nur noch eine Karotte für Phönix."

Phönix erfreut:

"Das ist ja toll!"

Frau Müller:

"Was? Dass ich fast verhungere?!"

Inzwischen ist Phönix gelandet und hat eine Runde auf dem See gedreht. Er steuert auf eine Insel zu, die mitten im See liegt. Dort niesten Enten. Sie haben die Drei bemerkt.

Ente 1:

"Schau, endlich Besucher!"

Ente 2:

"Ja Schätzchen, du hast recht:"

Ente 1:

"Natürlich hab ich recht Mausibär! Aber guck! Sie werden von einem Geier verfolgt. Dort am Himmel!"

Phönix:

"Bernd, Erna! Schön euch hier zu treffen!"

Ente 1:

"Phönix, wirst du schon wieder verfolgt? Aber sag, wann haben wir uns das letzte mal gesehen?"

Phönix:

"Ja, ich werde schon wieder verfolgt. Und es ist Jahre her, dass wir uns gesehen haben. Hübsch bist du geworden!"

Ente 2:

"Sie ist ja auch meine Frau! Meine Frauen sind immer hübsch!"

Frau Müller:

"Sorry, aber wer seid ihr?"

Ente 1+2:

"Enten"

Karl:

"Das sind ehemals Enten des Lords gewesen. Aber sie sind abgehauen."

Ente 2:

"Phönix sag, wie können wir dir helfen?"

Phönix *nachdenklich*:

"Ihr müsstet den Geier ablenken."

Ente 1:

"Einfach!"

Ente 2:

"Super einfach!"

Phönix:

"Gut!"

Phönix:

"Den Vorsprung holt der Geier nie wieder auf!"

Frau Müller:

"Stimmt!"

Ente 1 zeigt mit ihrem Flügel zum Himmel. Dort zieht der Geier seine Kreise. Phönix hat inzwischen die Insel erreicht. Er erkennt die Enten und die Enten ihn. Die Drei schlafen in der Nacht auf der Insel und als sie am nächsten Morgen aufbrechen, gelingt es den Enten tatsächlich, den Geier zwei Stunden fest zu halten.

9. Szene – Das Zeitloch

Phönix, Frau Müller und Karl sind jetzt schon eine Woche weg. Sie haben in 5 Städten halt gemacht und sich etwas zu Essen und zu Trinken gekauft. Um zwei Uhr Mittags schreit Karl plötzlich auf!

Phönix schafft es nicht mehr. Sie fliegen direkt in das Zeitloch. Es macht Plopp und das Zeitloch schließt sich hinter ihnen. Sie sind im Jahr 3000 n. Chr. Es ist alles Elektrisch und es ist schwer für Phönix, sich in der Luft zu halten, da sie verpestet und dünn ist. Die Leute rennen erschrocken davon, wenn sie die drei sehen.

Phönix fliegt wieder durch das Loch. Diesmal landen sie in der Zeit aus der Frau Müller kommt. Sie landen sogar direkt vor ihrem Haus. Alles erstarrt, außer den Dreien. Frau Müller schließt die Haustür auf und sie treten ein. Phönix tragt in den Garten und trinkt aus dem Teich hinter dem Haus.

Phönix tritt ein. Er hat sich entschieden, bei Frau Müller zu bleiben. Sie bringt ihn in einen schönen Stall. Dann verabschiedet sie sich von Karl.

Karl stellt sich vor das leere Bild. Er springt und plopp. Nun sitzt er wieder am Schreibtisch. Frau Müller winkt und Karl winkt zurück. Dann verschwindet er aus dem Bild und rennt als freier Mann durch seine Welt.

Frau Müller geht in den Garten und spielt mit Phönix.

Karl entsetzt:

"Phönix weich aus, da vorne ist ein Zeitloch!"

Karl:

"Hier gibt es ja überhaupt keine Tiere und Pflanzen!"

Frau Müller:

"Schrecklich nicht?"

Phönix:

"Ich muss landen. Es ist zu anstrengend!"

Karl:

"Nein! Da ist wieder ein Zeitloch!"

Phönix:

"Und in welche Zeit?"

Karl:

"Weiß nicht!"

Frau Müller:

"Eine Woche ist rum und der Lord ist tot. Du bist frei, Karl!"

Karl:

"Ja. Du hast recht. Ich gehe wohl besser in meine Welt zurück."

Frau Müller:

"Tschüss Karl. Ich komme dich besuchen, versprochen!"

Karl:

"Gut. Ich freue mich."

10. Szene

Frau Müller besucht Karl jede Woche. Sie trinken gemeinsam Tee und essen Plätzchen und erzählen sich die Ereignisse aus ihren Welten.

ENDE

Urheberrecht: Sabrina Adolph

Anfragen an: Kulturbetrieb Mülheim an der Ruhr, Nachbarsweg 25a, 45481 Mülheim, Tel:
02 08 / 4 55 41 23